Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 84. Freytag, den 21. October 1814.

Warschau, vom 6. October.

Nach einem achttägigen Aufenthalt sind Se. K. H. der Großfürst Constantin gestern von hier nach Wien abgereiset.

Der Hettmann, Graf Platow, ist hier angekommen.

Am 28sten September rückten hier 2 schöne Regimenter Garde, ein Litthauisches und ein Liefländisches, und ein Regiment Garde-Uhlanen ein.

Wien, vom 1. October.

Es war am 30sten Sept., als die Bevollmächtigten des Französischen und Spanischen Hofes zur Conferenz mit denen der andern großen Mächte zugezogen wurden. Bis dahin hatten die vier Minister von Oesterreich, Rußland, England und Preußen, nur unter sich gearbeitet, um die Grundlagen näher festzustellen, die in dem Pariser Friedens-Tractat entworfen, Europa einen festen und dauernden Frieden verschaffen sollen. Sobald diese sechs Minister über die allgemeinen Grundsätze und Haupt-Umrisse werden einig geworden seyn und die Form der weitern Berathschlagungen festgesetzt haben, werden alle beim Congresse bevollmächtigte Deputirte eingeladen werden, ihre Vollmachten vorzulegen und alsdann engere Ausschüsse gebildet werden, in denen das Interesse und die Ansprüche, die zu einander im Verhältniß stehen, näher erörtert werden sollen.

Die Deutschen Angelegenheiten werden wahrscheinlich in einer ganz besondern Committee verhandelt werden. Mächte, die keine Besitzungen in Deutschland oder dieselben abgetreten haben, werden nicht zugezogen werden. Es wäre zu gewagt, jetzt schon etwas über die künftige Verfassung von Deutschland, als zur Publicität reif, äußern zu wollen.

Nach dem, was nach einer zwischen Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, und dem Könige von Dännemark statt gehabten Zusammenkunft und nach mehrern Conferenzen zwischen den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Nesselrode und Herrn v. Rosenkrantz, verlauten will, schließt man im Publico, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander die vortheilhaftesten Gesinnungen für das Interesse Dännemarks mit den andern Mächten theilt.

Ganz ausgezeichnet freundschaftlich wurde der König von Seiten Sr. Maj. des Kaisers Franz und der ganzen Kaiserl. Familie empfangen. Das beste und zutraulichste Vernehmen dauert unter diesen beiden Monarchen fort, genährt durch den graden Character, der diese Fürsten auszeichnet. Eben diese Offenheit und einfaches Benehmen Sr. Majestät des Königs haben ihm die Achtung der anwesenden Fürsten und die Liebe des Publikums in einem sehr hohen Grade erworben.

Noch niemals, seitdem die Deutschen Reichstage zum Nachtheil und Unglück des Vaterlandes nicht mehr persönlich von den Reichsfürsten besucht wurden, hat sich wohl eine so glänzende Versammlung von den verschiedenen Europäischen, und besonders auch von allen Deutschen Fürsten beisammen gefunden, als jetzt in Wien. Um so eher darf man Hoffnung fassen, daß uns mit dieser glänzenden Erscheinung der vorigen Jahrhunderte auch die gute alte Zeit und die rechtliche dauerhafte alte Verfassung zurückkehren werde. Die Verhandlungen des Congresses werden natürlicherweise sehr geheim betrieben, so daß wenig davon im Publico verlautet, welches ohnehin durch die mancherlei Feste und öffentlichen Aufzüge hinreichend unterhalten und in seiner Aufmerksamkeit von dem Haupt Gegenstande dadurch abgezogen wird. Mit Vergnügen vernahm man, daß einige angesehene Oesterreichische Staatsmänner, die auch schon ehedem von Kaiserl. Seite in den Reichs-Angelegenheiten bedeutende Stellen bekleidet haben, beauftragt worden sind, verschiedene Arbeiten über die künftige Deutsche Verfassung zu entwerfen.

Man hat bemerkt, daß der Fürst v. Talleyrand seit

seiner Ankunft beim Congresse, bloß diesen seinen Altfranzösischen Familien-Namen führt, den Titel von Benevent aber bei Seite gelegt hat.

Man spricht davon, daß der Kaiser von Rußland auch eine kleine Reise nach Ungarn machen werde. Kaiser Franz wird, wenn der Congreß geendigt ist, wie allgemein erwartet wird, eine Reise nach seinen Italienischen Staaten antreten. Doch daran ist sobald wohl noch nicht zu denken, da ein so allgemeiner und großer Congreß, wie er seit dem Frieden von Utrecht oder dem Westphälischen Frieden nicht wieder, oder kaum noch je so zahlreich beisammen gewesen, für die eben so zahlreichen, als unermeßlich wichtigen Gegenstände, die hier entschieden werden sollen, auf jede Weise einer hinreichenden und nicht übereilten Zeit bedarf. Man will behaupten, daß selbst die fremden Monarchen zwei Monate lang hier verweilen dürften. Daß ihr Aufenthalt wenigstens noch einen vollen Monat oder auch sechs Wochen dauern werde, läßt sich aus den getroffenen Anstalten wohl mit Gewißheit schließen.

Die gesammte hiesige Garnison erhält während der Dauer des Congresses doppelte Löhnung, nebst noch einigen andern außerordentlichen Vortheilen und Gratifikationen für die Offiziers.

Der Congreß ist in zwei Abtheilungen getheilt, nämlich in den Europäischen und in den Deutschen. Zu dem erstern gehören die Gesandten der sechs großen Mächte Oesterreich, Rußland, Preußen, Frankreich, England und Spanien. Der letztere wird erst nach Beendigung des erstern beginnen.

Wien, vom 10. October.

Bei dem den österreichischen Veteranen (Invaliden) gewidmeten Friedensfeste im Augarten wurden 400 dieser Invaliden an 16 großen Tafeln gespeist. Die Invaliden zogen mit militairischer Musik bei der Hofloge, in welcher sich die hiesigen und die fremden hohen Herrschaften befanden, vorbei; alsdann begannen von dazu bestellten Personen Wettläufe, Wettrennen auf kleinen morgenländischen Pferden, gymnastische und Reiterkünste; doch war es zu spät, als daß alles Beabsichtigte hätte vollständig ausgeführt werden können. Unter 4 Zelten wurden ungarische, böhmische, österreichische und tyrolische Nationaltänze aufgeführt. Sodann setzten sich die 400 Invaliden an 16 große Tafeln zum speisen nieder. Als die Monarchen sich dem ersten Tische genähert hatten, wurden durch den bei Leipzig verwundeten, mit einer goldenen Medaille gezierten Feuerwerker Vanderasdong die Gesundheiten ausgebracht: es lebe unser Kaiser Franz, der Vater und Beglücker seiner Völker! Es erfolgten 50 Kanonenschüsse. Jetzt ergriff der Kaiser Franz ein Glas und rief: Es lebe der Kaiser Alexander! welches durch ein allgemeines Vivat wiederholt und von 50 Schüssen begleitet würde. Nunmehro nahm der Kaiser Alexander ein Glas und rief: Der Kaiser von Rußland trinkt auf Gesundheit von euch alten Männern! Ihr sollt alle leben! Ein Gleiches thaten dann auch Ihre Majestäten der Kaiser Franz und die Könige von Preußen, Dännemark und Bayern (Se. Maj. der König von Würtemberg waren in dem Augenblicke nicht gegenwärtig.) Als die hohen Monarchen in ihrer Runde um die Tische an den zweiten kamen, wurden von den Invaliden die Gesundheiten der verbündeten Monarchen; ihrer Familien; der Anführer der verbündeten Heere und der verbündeten Krieger, letztere mit dem Zusatz! unsere Brüder, immer währe ihre gegenseitige Achtung, Liebe und Freundschaft! getrunken. Als die Herrschaften wieder in ihrer Loge angekommen waren, ward das Feuerwerk abgebrannt, welche zuerst die Grotte Neptuns, dann den Namenszug des Kaisers und der Kaiserin in einer Glorie von farbigem Feuer, und zuletzt den Stephansthurm und einige daranstoßende Gebäude der Stadt vorstellte. Vom Feuerwerke aus verfügten sich die Herrschaften, durch eine beleuchtete Vorstellung des Brandenburger Thors zu Berlin, nach dem Platze, wo das Kanonenmonument von Moskau zu sehen war. Der Platz war mit den Flaggen der verbündeten Mächte geziert und die Herrschaften hatten von ihrer Loge aus, unter einem 180 Fuß im Durchmesser haltenden Regenbogen hin, die beleuchtete Vorstellung des Stephansthurm vor sich. Die Anzahl der Zuschauer war zwischen 18- und 20tausend. Ein Ball machte den Beschluß des Festes.

Am 7ten war bei Bruck an der Leitha großes Manöver von den Mineurs und Sappeurs. Zwei Bastionen, durch eine Courtine verbunden, und von einem Graben und einem pallisadirten bedeckten Wege umgeben, wurden durch Sappen angegriffen, von zwei Colonnen erstürmt, letztere aber zurückgeworfen, hierauf aus einer Bresch-Batterie Bresche geschossen, die Breschbatterie aber von den Belagerten durch eine Mine in die Luft gesprengt, sodann durch eine mit 30 Centner Pulver geladene Druckkugel der bedeckte Weg des Werkes selbst in den Graben gestürzt, und dieser über die Ruinen des bedeckten Weges erstürmt, endlich durch eine letzte Miene Bresche gesprengt, und das Werk erobert.

Das Mittagsmahl nahmen die Herrschaften in dem gräflich Harrachischen Schlosse ein, und kehrten am Abend nach Wien zurück. Alle Dörfer auf dem Wege dahin waren erleuchtet, mit Musik-Chören besetzt, und die Herrschaften wurden überall mit Vivat empfangen. Der Großfürst Constantin ist gestern hier eingetroffen und in der kaiserlichen Burg abgestiegen.

Am 8ten verfügten sich die Herrschaften nach dem Kaiserl. Lustschloß Laxenburg, besahen dasselbe, speisten dort zu Mittage und kamen am Abend hier zurück. Die Kaiserin Luise ist am 7ten in Schönbrunn eingetroffen.

Am 9ten wohnten die fremden Herrschaften der Kirchenparade bei.

Am 20sten verfügen sich die Herrschaften nach Ofen, und werden von dort erst nach einer Abwesenheit von mehreren Tagen wieder hierher zurückkommen.

Vom Main, vom 7. October.

Die Oestreicher in Kehl werden vom Badenschen Lande verpflegt.

Bei der Feier des Namenstages Franz 2. wurde jedem in den Hospitälern zu Frankfurt befindlichen Militair eine Flasche Wein und Braten und Kuchen verabreicht.

Das Königl. Sächs. Armeekorps am Niederrhein erhält noch von Zeit zu Zeit Ergänzungs-Mannschaften.

Der englische Admiral Sir Sidney Smith ist durch Stuttgard nach Wien gereiset, wie es heißt, wegen einiger von der englischen Eskadre im mittelländischen Meere blokirt gehaltenen Schiffe, welche der Marschall Bellegarde in Anspruch nimmt.

In der Herrlichkeit Kniphausen (die bei Jever im westphälischen Kreise liegt, und zwar zum deutschen Reiche, aber zu keinem der Kreise gehörte), hat Wilhelm Gustav Friedrich von Bentinck, des heil. römischen Reichs-Graf und Souverain von In- und Kniphausen bekannt gemacht, daß mit dem 1sten October das fremde (französische) Recht aufgehoben und die alte Gerichtsverfassung wieder hergestellt sein soll.

Brüssel, vom 4. October.

Nach Pariser Blättern soll Bonaparte von den Amerikanern gesagt haben: ich habe sie in diese kritische Lage versetzt, jetzt bin ich neugierig, zu sehen, wie sie sich herausziehen werden. Der Prospectus des Journals, welches Bonaparte herausgeben will, soll schon unter der Presse sein. (?)

Paris, vom 30. September.

Die Engländer erstaunen über die Fortschritte, welche während des Kriegs verschiedene Zweige des Kunstfleißes in Frankreich gemacht haben, und statt zu verkaufen, kaufen sie. So ist es mehreren gegangen, die hieher gekommen waren, Absatz zu suchen. Es fand sich, daß was sie brachten, schlechter und theurer war, als man ihnen vorlegte Gewisse Papiertapeten, die hier das Stück 16 Fr. kosten, sind die Engländer nur im Stande zu 32 Fr. und weit geringerer Beschaffenheit zu liefern. Von andern Waaren gilt ein Gleiches. Die französischen Kasimire thun es offenbar den englischen zuvor. In den Abendgesellschaften der Fürstin von Benevent erschienen neulich einige englische Schönheiten im französischen Geschmack, und reich mit Diamanten geziert. Lord Wellington soll ihnen gerathen haben, mit dem Schnitt ihrer Kleider aus dem vorigen Jahrhundert in die gegenwärtige Zeit überzuspringen. Es that Noth, daß der Krieg endigte, und die Engländer wieder in Berührung mit dem festen Lande brachte; in der Abgezogenheit, worin sie zwölf Jahre hindurch zugebracht, ist Kriegs- und Friedensrock bei ihnen auf gleich weiten Schnitt gebracht worden. Bequemer sitzen sie freilich in ihren ungeheuer weiten Stiefletten, Hosen und Jacken, als andere Völker in ihren wespenartig zusammengeschnürten Spencern. Allesammt geben vielfältigen Stoff zu Karrikaturen. Es scheint aber, als ob die Censur dem Karrikaturwesen Einhalt thun wolle; unter dem Vorwande der Aufrechthaltung guter Sitten ist ein Prozeß gegen einige 20 Bilderhändler auf dem Tapet.

Mit dem Fürsten von Talleyrand sind mehrere der ausgezeichnetsten Beamten des Departements der auswärtigen Angelegenheiten nach Wien abgereist. Der merkwürdigste seiner Begleiter ist der Divisionschef Labesnardiere, einer der unterrichtetsten und gewandtesten unserer Diplomatiker. Man glaubt, die Abwesenheit des Fürsten werde nicht von sehr langer Dauer seyn; er soll versichert haben, daß er vor Ende Novembers wieder in Paris zu sein gedenke. Bei den Versammlungen des Conseils und für die Expedition der laufenden Geschäfte ersetzt ihn sein Freund, Graf Jaucourt (ein Protestant aus dem mittäglichen Frankreich, der mit ihm Mitglied der provisorischen Regierung war, und seit der Rückkehr des Königs zum Staats-Minister ernannt worden ist). Im Ministerium selbst besorgen die Herren Rheinhard, als Direktor der verschiedenen Kanzleien, und Hauterive (der nicht, wie neulich in der Allgemeinen Zeitung irrig gemeldet wurde, von den Geschäften entfernt, sondern in seiner alten Stelle als Chef des archives, die er seit des ältern Caillards Tode bekleidet, angestellt ist) die laufenden Geschäfte. Beide wurden sogleich vom König bei der Organisation des Staatsraths zu außerordentlichen Staatsräthen ernannt. Der in Deutschland bekannte verdienstvolle Herr Rosenstiel, der während des Rastatter Friedens-Congresses General-Sekretär der Franz. Bevollmächtigten war, ist in seiner alten Stelle als Jurisconsulte du Roi im Departement der auswärtigen Geschäfte bestätigt worden. Herr Durand, ehemaliger Divisions-Chef dieses Ministeriums, dann Gesandter in Stuttgart und Neapel, ist noch nicht, wie man geglaubt hatte, im Ministerium selbst wieder angestellt. Er ist aber gleichfalls vom König, wie seine vormaligen Kollegen Labesnardiere und Hauterive, zum außerordentlichen Staatsrath ernannt.

Der Herzog v. Dalberg, der unlängst von seiner Reise nach München und Regensburg zurückgekehrt war, ist einige Tage vor des Fürsten Talleyrands Abreise gleichfalls nach Wien abgegangen, wo er als zweiter Franz. Bevollmächtigter auftritt. Bekanntlich ist auch er jetzt Königl. Staats-Minister, so wie er zuvor mit Tallayrand und Jaucourt, seinen Freunden und täglichen Gesellschaftern, Mitglied der provisorischen Regierung war. Die Reise des Herrn Lasforest, gleichfalls Staatsraths, zum Congreß nach Wien, hat sich nicht bestätigt, bis jetzt ist er noch ohne Anstellung in der diplomatischen Partie. Der Posten eines Gesandten am spanischen Hofe, den man ihm bestimmt glaubte, und der auch, wie man zu Paris versicherte, für ihn vom Minister beim Könige begehrt worden war, ist dem Herzog v. Montmorency-Laval übertragen, der auch nächstens nach Madrid abgehen soll. Ueberhaupt bemerkt man die Tendenz, die wichtigsten Gesandtenstellen im Auslande an Personen aus altadelichen Familien zu übertragen. So sind die beiden Noailles zu Ministern in Petersburg und Wien ernannt. Herr v. Caraman, ehemaliger Bevollmächtigter Ludwigs des Achtzehnten am Berliner Hofe, ist Gesandter beim König von Preußen; der Marquis v. Riviere, Adjutant des Grafen v. Artois, der unter Napoleon lange Zeit als Theilhaber einer royalistischen Unternehmung verhaftet war, Gesandter in Constantinopel geworden. Für die deutschen Höfe sind ebenfalls mehrere Ernennungen erfolgt. Diejenigen, die man bis jetzt im Publikum kennt, sind die des Grafen Julius v. Polignac (desselben, der in den Prozeß von Pichegrü verwickelt war, und seitdem im Gefängniß schmachtete) zum bevollmächtigten Minister am Königl. Baierischen Hofe; des Herrn v. Trogoff, Adjutanten des Grafen v. Artois, zum bevollmächtigten Minister am Königl. Würtembergischen Hofe; des Herrn v. Montlezun, ehemaligen Legations-Secretärs beim Minister Nicolai, zum Geschäftsträger am Großherzoglich Badischen Hofe; des Herrn Fenelon, ehemaligen Legations-Sekretärs des Ministers Hedouville, zum Geschäftsträger in Frankfurt; des Herrn Bourienne, zum Geschäftsträger bei den Hanseestädten; des Herrn v. Latour-Maubourg, vormaligen Geschäftsträger in Constantinopel, dann Gesandten in Stuttgart, zum Geschäftsträger in Hannover. Die Minister oder Geschäftsträger in Cassel, Darmstadt, Braunschweig, Mecklenburg und an den sächsischen Höfen, sind noch nicht ernannt. Man glaubt aber nicht, daß die bereits für die deutschen Höfe ernannten diplomatischen Agenten vor Beendigung des Wiener Congresses zu ihrer Bestimmung abgehen werden.

Paris, vom 4. October.

Fast alle unsre Blätter enthalten jetzt Artikel über die sogenannten Mißvergnügten. „So sehr, heißt es in einem derselben, die Zahl der wahren Freunde des Königs täglich zunimmt und der öffentliche Geist sich verbessert, so giebt es doch Leute, denen Ruhe eine unerträgliche Quaal und für welche die Herrschaft der Gerechtigkeit ein wahrer Zustand des Todes ist; allein ihre Manövres, ihre geheimen Zusammenkünfte, ihre verwegenen Intriguen und ihre strafbaren Pamphlets können die Stimme der

öffentlichen Meinung nicht hemmen, die sie bewacht, sie verdammt und sie bald wie mit einem verzehrenden Feuer umgeben wird. Die Factionisten, die jetzt im Finstern ihr Wesen treiben, gleichen jenen gefallenen Engeln in der heiligen Schrift, die von Schande und Gewissensbisse verfolgt, keine andere Hoffnung mehr hatten, als die Unschuldigen in ihren Sturz hineinzuziehen. Um zu wissen, was in den geheimen Versammlungen dieser Factionisten vorkommt, braucht man nur in Milton die Reden der Compagnons vom Satan in der Hölle zu lesen. Da sie nicht öffentlich hervortreten dürfen, so verbreiten sie ihre Meinung in Handschriften. Ihrer Angabe nach kann das Vaterland nur von denen gerettet werden, welche die Geissel desselben sind; die Monarchie ist in Gefahr, wenn sie nicht den Republikanern überliefert wird, und die Constitution wird verletzt, wenn sie nicht kommandiren."

Auch das heutige Journal des Debats enthält einen langen Auffsatz über die jetzige Lage der Dinge in Frankreich, worin es unter andern also heißt: „Paris war vom Feinde eingenommen. 500000 Russen, Deutsche, Preußen, standen im Begriff, ihre Landsleute zu unterstützen und nöthigenfalls eine zweite Invasion in Frankreich zu machen, währeed Spanien und Portugall über die Pyrenäen vorzudringen drohten. Ein Unsinniger, dem man nicht aufhörte, den Frieden anzubieten, wollte die scheußlichste Tyranney im Innern behaupten. Die Alliirten dachten noch keineswegs an die Herstellung der Bourbonschen Familie. Zu Chalons ward auf Treue und Glauben mit Bonaparte unterhandelt. Kaum erlaubte man Monsieur, fast allein den vordringenden Armeen zu folgen; der Herzog von Angouleme ward bei der Armee von Lord Wellington bloß als Volontair anerkannt; zu Jersey ersuchte der Herzog von Berry vergebens um die Gunst, mit seinen beiden Adjutanten auf die Küste geworfen zu werden; er rechnete so wenig auf den Erfolg seiner muthigen Unternehmungen, daß er sein Haus zu London von neuem hatte miethen lassen. Nach dem Einzuge der Alliirten in Paris veränderte die Vorsehung auf einmal das Herz der Fürsten. Was fand aber der König bei seiner Ankunft? 40000 Ausländer im Herzen von Frankreich, 1700 Millionen Schulden, 400 00 Kriegsgefangene, die nach dem Vaterlande zurückkehren sollten ꝛc. Um sich den Thron zu sichern, schien es dienlich zu sein, eine fremde Armee bis weiter im Lande zu behalten. Der König verwarf aber diesen Gedanken. Und wie glücklich ist bisher Frankreich geworden. Ist ein Tropfen Bluts geflossen? Wer hatte die Schulden gemacht, der König oder der Mann auf der Insel Elba? Hätte der König nöthig gehabt, die Schulden von Bonaparte anzuerkennen? Alle Leidenschaften waren vormals exaltirt. Der geringste Soldat wollte auf Kosten des Lebens einer Million Franzosen, Marschall, und der geringste Douanen-Beamte Minister werden. Wie viel stärker ist die jetzige Regierung schon im Vergleich mit dem ehemaligen eisernen Gouvernement. Die infamsten Libelle werden herumgetragen und verkauft. Thut dies jemanden was? Man kritisirt, man schreiet, man tobt; stöhrt das im geringsten den Gang der Regierung? Die geheimen Feinde mögen conspiriren, fürchtet man sie? Keinesweges. Wie ganz anders würde es unter Bonaparte ergangen seyn. Frankreich ist mit Creaturen von Bonaparte angefüllt und diese werden eben so protegirt, wie die andern Bürger. Eine große Prinzessin hat die Bäder in unsern Provinzen gebraucht und welche Folgen hat ihre Gegenwart gehabt? Ein Bruder des Fremdlings (Bonaparte) befindet sich an unsern Gränzen, wo er mit seinem Reichthum prangt, den er schicklicher verbergen sollte. Hat man im geringsten seine Entfernung verlangt? Die Stärke der Regierung liegt in ihrer Gerechtigkeit ꝛc."

Seit gestern ist das Werk des Herrn Carnot, welches bisher in Manuscript herum gegangen war, erschienen und wird mit Begierde gelesen.

Es sind abermals 4 Buchhändler verhaftet worden, die eine anstößige Schrift herausgegeben und verbreitet hatten.

Die Engländer werden hier aufs beste behandelt. Ein kleines Theaterstück, welches Ausfälle gegen sie enthielt, ist verboten worden.

Als Monsieur am 25. Sept. zu Valence ankam, ward er daselbst von dem Marquis von Sieyes, Maire und Präsidenten des General-Conseils des Departements, empfangen.

Der Vice-Admiral Truguet und der Contre-Admiral Gourdon, so wie der Staatsminister Ferrand, sind von Sr. Majestät in den Grafenstand erhoben worden.

Am 23sten October ist der Herzog von Berry zu Straßburg angekommen.

Am 29sten Sept. ward der Fürst Carl von Hohenlohe-Bartenstein, welcher jetzt Inhaber eines Regiments bei der Armee des Prinzen von Condé ist, dem Könige vorgestellt. 17 Prinzen oder Grafen des Hohenloheschen Hauses haben für die Bourbons gekämpft, während ihre Länder allen verfolgten Französischen Familien zur Aufnahme dienten.

Als vorgestern die Preise des National-Instituts vertheilt wurden, stürzte ein junger Offizier durch den Saal auf den Herzog von Angouleme zu, der die Sitzung mit seiner Gegenwart beehrte. Dies erregte natürlich außerordentliches Aufsehen. Am Ende fand sichs, daß der junge Mann, der Sohn des berühmten Malers Taunay, für seinen Vater um die Dekoration der Ehren-Legion ersuchte. Der Herzog von Angouleme nahm den ungeduldigen Sohn sehr gütig auf.

Der Herzog und die Herzogin von Orleans haben, nach unsern Blättern, darauf angetragen, daß die Freudenmädchen und die Hazardspiele aus dem Palais Royal verbannt werden möchten.

Vorgestern hat der Prinz Berthier seinen Dienst als Capitain der Garde du Corps bei dem Könige an die Stelle des Herzogs von Pienne angetreten, dessen Dienstzeit abgelaufen war.

Zufolge einer Königl. Verordnung werden die Erziehungshäuser von Waisen, deren Väter Mitglieder der Ehrenlegion waren, nunmehr beibehalten, und stehen unter der Direktion der sogenannten Congregation der Mutter Gottes.

Als sich Monsieur zu Marseille befand, ward daselbst ein prächtiges Feuerwerk gegeben, wobei 4000 Pechtonnen und mehrere 1000 Pfund Pulver aufbrannten.

Die Einwohner von Calais hatten darauf angetragen, daß das Bildniß Sr. Majestät sich auf der marmornen Säule befände, die daselbst errichtet wird; das Ansuchen ist ihnen aber nicht gewährt worden.

Gegen den 10ten dieses wird hier Monsieur zurück erwartet.

Paris, vom 5. October.

Man hält es hier für ausgemacht, daß Bonaparte nach dem Friedens-Congreß anders wohin wird gebracht werden; dies soll der Herzog von Berry durch seine letzte Reise nach England bewürkt haben; es sollen mehrere

Orte zu seinem Aufenthalt vorgeschlagen worden sein, unter andern die Antillische Insel St. Lucie.

London, vom 7. October.

Der Spanische General Alava, welcher während des Kriegs zum General-Adjutanten des Herzogs von Wellington ernannt wurde, ist von der Inquisition verhaftet worden, weil er ein Freimaurer sei.

Der König Heinrich auf Hayti hat den Herzog vom großen Fluße (grande Rivière) zum Prinzen des heiligen Marcus (St. Marc), den Grafen vom rothen Dachshunde (Terrierrouge) zum Kavalier der Königin, und den Baron von Laufstein (Pierre Poux) zum Kammerherrn der Königin ernannt. Zu Anfange dieses Jahrs machten Se. Majestät eine Reise durch Ihr Königreich. Se. Königl. Hoheit, der Prinz Johann, Neffe des Königs, ist mit der verwittweten Prinzessin von Gonaives vermählt worden.

Man erwartet, daß Lord Castlereagh im December wieder in London sein werde.

Gestern und vorgestern ist stark auf der Themse gepreßt worden, und man glaubt, daß diese Vermehrung der Seeleute die Folge des Amerikanischen Kriegs sei. Es sollen nämlich mehrere Fahrzeuge bemannt werden, um gegen die Amerikanischen Schiffe im Canal zu kreuzen.

Man vernimmt, daß das Spanische Dekret zum Verbot der Cattun-Manufaktur-Waaren unter der Bemerkung gegeben sey, daß die Königl. Philippinische Compagnie beträchtliche Einfuhren von Cattun- und Musselin-Waaren aus Manilla und Calcutta erwarte, welche mit den Brittischen Manufakturen ohne Verbot derselben nicht Preis halten konnten. Andre Nachrichten sagen: die Spanische Regierung habe von der unsrigen eine Anleihe von 6 bis 10 Millionen Pf. St. verlangt; diese wäre ihr aber abgeschlagen worden, worauf man ungünstige Verfügungen gegen den Englischen Handel in Spanien getroffen habe. Sir T. Dyer, der erste Englische Offizier, der als General-Lieutenant in Spanische Dienste trat, hat das Kriegs-Ministerium zu Madrid um seine Entlassung ersucht, da er, wie er anführt, von einer Regierung keine Stelle annehmen möge, die einem ganzen Volke das Recht der Repräsentation entzieht.

Herr Foster, unser Gesandte zu Copenhagen, ist mit dem Packetboot Beaufoy über Harwich auf Urlaub hier angekommen. Herr Foster ist ein Sohn der verwittweten Herzogin von Devonshire, von ihrem ersten Manne, John Thomas Foster Esq.

Am 4ten dieses segelte Admiral Beresford auf dem Duncan von 74 Kanonen nach Brasilien ab.

General-Major Roß, der die Stadt Washington durch einen Coup de main nahm, ist ein Irländer von Geburt. Sein Vater hatte sich im 7jährigen Kriege in der Schlacht bei Minden ausgezeichnet. In der Aktion beim Helder ward gedachter General-Major verwundet. Er diente hernach in Aegypten und auch bei der unglücklichen Expedition gegen Walchern. Für seine Auszeichnung in der Schlacht auf der Ebne von Maida ward ihm ein Ehren-Degen bewilligt. In den Schlachten bei den Pyrenäen verlohr sein Regiment 20 Offiziers, und er selbst ward am Unterleibe, jedoch nicht gefährlich, verwundet.

Nach unsern Blättern dürfte die Deutsche Legion, die sich im letzten Kriege mit so vielen Lorbeeren bedeckt hat, nach glorreich beendigten Kampfe, gegen Ende dieses Jahrs, unter angemessenen Bestimmungen, aufgelöset werden.

Lord Exmouth (Admiral Pellew) hat von Sr. Sardinischen Majestät den St. Marcus- und St. Lazarus-Orden erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Bei der befohlenen Erleuchtung in Wien zum Geburtstage des Kaisers Napoleon im Jahre 1809 hatte ein dortiger Einwohner unter einem transparenten Gemählde, welches den Kaiser zu Pferde darstellte, die Buchstaben

Z. W. A. N. G.

setzen lassen. Jedermann las dies für Zwang. Natürlich wurde der Aussteller dieser Inschrift zur Verantwortung gezogen. „Man thut mir sehr Unrecht, sagte er, wenn man diese Buchstaben als ein Wort lieset, indem zwischen jedem ein Punkt steht. Es sind nichts weiter als die Anfangsbuchstaben von folgenden Worten: Zur Weihe an Napoleons Geburtstage."

Lucian Bonapartes Gemahlin nimmt ihren Weg nach Rom durch die Schweiz. Sie macht bloß den Aufwand einer gewöhnlich wohlhabenden Privatfamilie, und zeichnet sich nur durch edlen Anstand aus. Ihre Kinder sind sehr liebenswürdig.

Schon gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts sagte Francisco Borgia von dem Jesuiter-Orden, dessen General er war: „Wie Lämmer haben wir uns eingeschlichen, wie Wölfe werden wir regieren, wie Hunde wird man uns vertreiben und wie Adler werden wir uns verjüngen."

Der Fürst Blücher hat, nach öffentlichen Blättern, während seines Aufenthalts zu London von dem Prinz-Regenten eine Dose, 20000 Thaler an Werth, und von Ludwig XVIII. eine andere 6000 Thaler an Werth, zum Geschenk erhalten.

In der Gegend von Basel herrscht zwischen den Nachbarn an beiden Rheinufern viel Widerwillen. Die Beamten und Bewohner der linken Seite leiden nicht, daß die Fischer von der rechten sich ihrem Ufer nahen; sie haben schon mehreren Deutschen ihre Netze weggenommen.

Die Abgeordneten, welche die Tagsatzung nach Schwyz geschickt hatte, um diesen Canton zu vermögen, der Bundesakte beizutreten, sind am 18ten nach Zürich zurückgekommen, ohne etwas ausgerichtet zu haben. Im Gegentheil beschworen in ihrer Gegenwart am 17ten der Rath von Schwyz, und 32 Deputirte von Niedwalden feierlich den Bund von 1315.

Vermuthliche Witterung vom 1sten October 1814 an bis zum 14ten März 1815.

(Aus der Magdeburger Zeitung.)

Vom 1sten bis 31sten October meistens trockne, zuweilen noch angenehme, oft aber auch kalte Herbstwitterung. Vom 1sten bis 15ten November eben so. Vom 16ten bis 30sten mehr trocken, als naß, und leidlich kalt. Vom 1sten bis 15ten December desgleichen. Vom 16ten bis 31sten vermischt, mit unter lau. Vom 1sten bis 16ten Januar größtentheils trocken, und mäßig kalt. Vom 17ten bis 4ten Februar wie zuvor, nur etwas kälter. Vom 5ten bis 11ten vermischt und lau. Vom 12ten bis 23sten mehr trocken, als naß, zuweilen ziemlich kalt. Vom 24sten bis 14ten März meistens trocken, mit untermischten angenehmen Frühlingstagen.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich Endesgenannter hiemit ganz ergebenst an, daß ich als mechanischer Künstler allhier angekommen bin, um in diesem Fache sowohl, als aus der Physik und mit dem Magnet-, Künste und Experimente durch öffentliche Vorstellungen zu zeigen. Schwerlich möchten die Apparate sowohl, wie die damit von mir ausgeführten Künste, eleganter und deutlicher hier gezeigt worden seyn, und dieserwegen steht mir zu erwarten, daß ich in meinen Vorstellungen auf zahlreichen Besuch Anspruch machen könnte. Sowohl für Illusion, wie für Precision in meinen Arbeiten, werde ich hinlängliche und ganz gewiß einen jeden resp. Zuschauer genügende Befriedigung Sorge tragen und Niemand wird den Schauplatz übelgelaunt verlassen. Aus allen diesen Ursachen bitte ich vorläufig um geneigten Zuspruch, wo alsdann die resp. Zuschauer mich gewiß weiter recommandiren werden. Der Schauplatz ist im englischen Hause. Die erste Vorstellung ist Donnerstag den 20sten, den 21sten, den 22sten und den 23sten October. Der Anfang ist um 6 Uhr und das Entree für eine jede Person 8 Gr. Courant. Ein noch mehreres besagen die Anschlagzettel. Stettin den 18. October 1814.

C. W. Witzmann, in den sämtlich Königl. Preußischen Staaten general-concessionirter mechanischer Künstler.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Rechnungen für aus der vor zwey Jahren von mir aufgegebenen Tuchhandlung empfangene Waaren zu berichtigen haben, werden hiemit recht dringend ersucht, die Zahlung dafür noch vor Ende dieses Monats an den Herrn Fr. Ph. Karow gegen dessen Quitung zu leisten, damit ich nicht zu Ergreifung unangenehmer Maaßregeln genöthigt werde. Stettin den 4. October 1814. Verwittwete Leschbrandt.

In Folge der obigen Aufforderung mache ich hiermit bekannt, daß die Zahlungen für Rechnung der Madame Leschbrandt zu jeder Zeit bei mir abgegeben werden können, und daß ich beauftragt bin, alle diejenigen, welche ihre Rechnungen nicht binnen vier Wochen berichtigt haben werden, deshalb gerichtlich zu belangen. Stettin den 4. October 1814. Fr. Ph. Karow,
am grünen Paradeplatz No. 526.

Anzeigen.

Zum Unterricht eines Sohnes in den gewöhnlichen Kenntnissen, und zur Aufsicht auf denselben, wird in einer Familie in Stettin baldigst ein Hauslehrer gesucht. Das Nähere darüber in der Zeitungs-Expedition.

Eine Fortsetzung der:
Rezension über das hiesige Theater
ist am Sonntage den 23sten d. M. in der Struckschen Buchdruckerey zu haben.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurde meine Frau mit einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin den 19. October 1814. A. Franz, Baßist bey der hiesigen Bühne.

Entbindung und Todesfälle.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, seinen geehrten Verwandten und Freunden folgende freudige und höchst traurige Nachricht mitzutheilen. Meine Frau wurde am 6ten d. M. Morgens 3 Uhr, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, Mutter und Kind waren wohl, so daß wir uns der glücklichen Gnade vollkommen erfreueten. Ach! aber diese Freude ging für uns in die bitterste Traurigkeit über, da wir kurz darauf unsere zwey geliebten Kinder in wenigen Tagen nacheinander verlohren, nemlich eine Tochter von 1¼ Jahr, starb am 11. d. M. Morgens um 9 Uhr, und unser einziger Sohn kurz darauf am 13ten Morgens um 3 Uhr, beyde an den Folgen einer bösen Halsentzündung. Unser Schmerz ist groß, und welches wir ollen Eltern überlassen, auch wohl gerecht, daher wir von der gewissen Theilnahme unserer Verwandten und Freunde an diesen für uns höchst schmerzhaften Verlust überzeugt, die Condolenz gehorsamst verbitten, welche unsern Schmerz nur erneuern würde. Naugard den 16ten October 1814.

Der Kaufmann Carl Ludwig Roloff.
Die Mutter geb. Dürholz, verehel. Roloff.

PROCLAMA.

Von Sr. Königl. Majestät zu Schweden und Norwegen rc. zum Greifswalder Kreisgericht Wir verordnete Kreisrichter und Kreisjustitiarius thun kund hiemit: daß auf Ansuchen der Gläubiger des Müllers Johann Friedrich Dobbert zu Gützkow, dessen auf Domanialgrunde zu Gützkow belegene eigenthümliche Wassermühle, nebst dem laufenden Pachtrecht, in den auf den 22sten dieses, sten und 12ten November dieses Jahres, Morgens 9 Uhr, angesetzten Licitations-Terminen vor dem hiesigen Königlichen Kreisgericht aufgeboten werden soll. Kaufliebhaber werden also geladen, sich einzufinden und nach bekannt gemachten Bedingungen darauf zu bieten, auch haben sie sich sogleich nach erfolgtem annehmlichen Bot des Zuschlages zu versprechen. Die Gläubiger des Müllers Dobbert werden aber auch zugleich citiret, daß sie sich dann vor Uns sistiren und über die gemachten Offerten erklären, bey Strafe, daß die Abwesenden als einwilligend in dasjenige, was die Mehrheit der Gegenwärtigen beschließen wird, werden angesehen werden. Datum Greifswald am 4. October 1814.

Von wegen des Königl. Kreisgerichts.
subscr. D. J. P. F. Eichstedt, Kreisrichter.

Steckbrief.

Die in untenstehendem Signalement näher bezeichneten Sträflinge, sind Abends vom 7ten bis 8ten October desertirt. Alle resp. Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, dieselben im Betretungsfall sofort zu verhaften, und sicher anhero liefern zu lassen. Stettin den 8. Oct. 1814. Königl. Preuß. Commandantur.

Signalement.

1) Johann Kannenwurf, welcher wegen zweymaligen Diebstahl zum einjährigen Festungsarrest condemnirt worden, ist 32 Jahr alt, zu Salzwedel in der Altmark geboren, 6 Zoll groß, von munterer Gesichtsfarbe, blauen Augen, schwarzen Haaren, starker Statur, und besonders durch eine Warze auf der rechten Backe kenntlich.

2) George Andreas Heigell, wegen Desertion und Dieb-

stahls zum Festungsarrest verurtheilt, ist 40 Jahr alt, 8 Zoll 2 Strich groß, zu Bütow in Hinterpommern gebürtig, von blasser Gesichtsfarbe, hellblauen Augen, die aber mit Blut überzogen sind, blonden Haaren und schwacher Statur.

Beyde Inculpaten waren bey ihrer Entweichung mit grauen Hosen, einer grauen Jacke, Schuten und Strümpfen bekleidet.

Steckbrief.

Alle Militair- und Civilbehörden werden hiermit ergebenst ersucht, den wegen Desertion zum Feinde zur 6jährigen Festungsstrafe bey der hiesigen Straf-Abtheilung verurtheilten Landwehrmann Johann Gebhardt, welcher sich den 18ten d. M. Abends aus der grünen Schanzwache heimlich entfernt hat, und von dem das Signalement unten angegeben ist, im Betretungsfall arretiren, und unter sicherer Bedeckung hieher transportiren zu lassen. Stettin den 19. October 1814

Königl. Preuß. Commandantur.

(Signalement.) Der ꝛc. Gebhardt ist 36 Jahr alt, 9 Zoll groß, aus Rudelstadt im Schwarzburgischen gebürtig, großer Statur, hat ein längliches Gesicht, blonde Haare, große krumme Nase, gesunde Gesichtsfarbe, und war bey seiner Entweichung mit einem blauen Arbeitskamisol mit weißen Kragen und Achselklappen, grau tuchenen Hose, Schuhen und schwarzen Kamaschen und einer grauen Feldmütze mit rothem Besatz bekleidet.

Hauswiese so verpachtet oder verkauft werden soll

Es soll die zum Mühlenwaagehause am Roßmarkt gehörige, an der Reglitz im ersten Schlage belegene 1½ Morgen Hauswiese, entweder auf 8 Jahr von 1815 bis incl. 1822 verpachtet, oder verkauft werden. Zu diesem Ende ist ein Termin auf den 29sten d. M. Morgens 10 Uhr auf dem Königl. Packhofe angesetzt und werden Pacht- oder Kaufslustige ihr Gebot ad protocollum geben können, worächst nach erfolgter höchster Approbation, mit dem Meistbietenden der Contract abgeschlossen werden soll. Stettin den 17. October 1814.

Die General-Packhofs-Inspection.

Aufforderung.

Mit dem 25sten dieses Monats schließen wir die hiesige Kreis-Landwehr-Cassen-Rechnung ab, und fordern daher alle diejenigen Anspruchsberechtigten, welche zur Bekleidung und Armirung der vom Uesedom-Wollinschen Kreise gestellten Landwehr, Lieferungen gemacht oder Arbeiten angefertiget haben, und deren Rechnungen bisher nicht eingereicht, und als richtig anerkannt sind, hiedurch auf, spätestens bis zu dem genannten Tage die gehörig bescheinigten Rechnungen, bey Vermeidung der gesetzlich nachtheiligen Folgen, bey uns einzureichen. Swinemünde den 1. October 1814.

Zur Organisirung der Landwehr des Uesedom-Wollinschen Kreises ernannte Commission.

Krause. Kasten.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr durch den öffentlichen Verkauf des Mobiliar-Vermögens der zu Molstow verstorbenen Frau v. Borcke, geborne v. Winterfeld, die Activmasse auf 457 Rthlr. 8 Gr. zur Gewißheit gebracht, dagegen aber die Forderungen der sich bis jetzt gemeldeten und angegebenen Gläubiger zu 1212 Rthlr. 7 Gr. und dadurch die Unzulänglichkeit des Vermögens ausgemittelt worden, jedoch die Gläubiger zur Vermeidung einer förmlichen Concurs-Eröffnung sich bereits vorläufig erklärt haben, sich die Activmasse nach der gesetzlichen Folge-Ordnung gütlich einzutheilen; so ist auf den 21sten November d. J., Vormittags um 8 Uhr, hieselbst in des unterzeichneten Commissarii Behausung ein Termin zur Vertheilung und Ausschüttung derselben anberaumt worden, und weshalb solches nicht nur hiemit bekannt gemacht, sondern auch die etwanigen sich bis jetzt noch nicht gemeldeten unbekannten Gläubiger hiemit aufgefordert werden, sich spätestens in diesem Termine anzugeben, und ihre Forderungen gehörig anzubringen und zu beweisen, oder es sich selbst zuzuschreiben, daß mit Vertheilung der Activmasse verfahren, und sie sich demnächst nur an die befriedigten Gläubiger nach Verhältniß des Empfangenen zu halten haben werden. Naugard den 11ten October 1814.

Von Auftragswegen.

Sprenger.

Güther-Verpachtung.

Es sollen die im Fürstenthumschen Kreise belegenen Güther des verstorbenen Hauptmanns von Borcke, Dumzin, Klein-Jestin und einige Antheile des Dorfs Carvin, von Marien 1815 an, einige Jahre verpachtet werden, wobey bemerkt wird, daß sich auf allen 3 Güthern ein vollständiges Inventarium befindet. Pachtliebhaber haben sich in portofreyen Briefen, oder persönlich bey dem Wirthschafts-Inspector Seefeld zu Dumzin bey Cörlin zu melden, der beauftragt ist, die vorläufigen Pachtbedingungen bekannt zu machen. Dumzin den 1sten October 1814.

Die von Borckeschen Erben.

Bekanntmachung.

Es soll in Termino den 26sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube das, von dem Schiffer Johann Christian Gretzmann, an den Schuhmachermeister Johann Friedrich Roppert verkaufte, in der Norderstraße hieselbst sub No. 49 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, gerichtlich vor- und abgelassen werden; welches hierdurch unter der Verwarnung öffentlich bekannt gemacht wird, daß nach Ablauf dieses Termins Niemand weiter mit seinen Ansprüchen gehört werden soll. Neuwarp den 11. October 1814. Königl. Stadtgericht.

Rohr-Verkauf.

In Termino den 7ten November, Vormittags um 10 Uhr, soll zu Ludwigshoff, unfern Ueckermünde und Neuwarp, eine bedeutende Menge Rohr, Schockweise an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Pasewalck den 4. October 1814.

Der Justizrath Holz. Vigore Commissionis.

Auction zu Böck bei Gülzow.

Am 1sten November d. J., Vormittags um 9 Uhr, soll in dem herrschaftlichen Hause zu Böck bey Gülzow, der Nachlaß der daselbst verstorbenen Frau v. Flemming, geborne Salinare, bestehend in Kleidungsstücken und Wäsche, desgleichen auch verschiedene Meubles, Hausgeräth und Uhren, gegen baare Zahlung, meistbietend verkauft werden. Gollnow den 2. October 1814.

Block, J. C. Von Auftragswegen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Sonnabend den 22sten dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, soll eine Parthey russisches Mehl, welches vom Seewasser beschädiget worden ist, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 13. October 1814.

Königl. Preuß. Proviant- und Fourageamt.

Am Sonnabend den 22sten dieses, Nachmittags um 2½ Uhr, sollen auf dem neuen Packhofe 13 Ballen engl. Callicoes — öffentlich versteigert werden, — welche jedoch nur, in ganzen Ballen, zur Messe oder zum ausländischen Debit passiren dürfen. Auch wird eine Parthey Twiste, unter gleichen Bedingungen dabey vorkommen.

Bücher-Auction.

Am 24sten October und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich, in Gefolge der mir von dem hiesigen Königl. Ober-Landesgericht und Vormundschafts-Collegii ertheilten Aufträge, die zur Verlassenschaftsmasse des Banco-Cassirer Witte, Justizamtmann Cosmar, Grafen von Krockow und Prediger Leistickow gehörigen Bücher und Charten, in dem Terminszimmer des Königl. Ober-Landesgerichts öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, an den Meistbietenden verkaufen; welches ich hiedurch zur Wissenschaft des Publikums bringe. Das gedruckte Bücherverzeichniß ist in meiner Wohnung gratis zu bekommen. Stettin den 5ten Sept. 1814.

Zitelmann 2. Vigore Commissionis.

Breitestraße No. 362.

Pferde-Auction.

Den 28sten October d. J. Morgens um 9 Uhr, sollen auf dem grünen Paradeplatz, vor dem Hause No. 539, einige funfzig Stück Zugpferde, von den demobil gemachten Regimenter, gegen gleich baare Bezahlung in kl. Courant, hieselbst öffentlich verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Rein gesiebter Roggen ist zu haben im Hause No. 1. in der großen Oderstraße.

Ich habe wieder frischen gepreßten russis. Caviar erhalten, und offerire denselben in Parthey en über 10 ℔. zu 16 Gr., Pfundweise zu 18 Gr. Cour., ferner holl. Heringe à 1⅞. 2 Rthlr. 20 Gr., Sardellen à ℔. 12 Gr., gegossene russis. Lichte, 6 aufs ℔., 6 Rthlr. pr. Stein, alte gebrauchte Matten, einzeln und in Parthey en, feinen Caffee, fein Raffinadezucker, Pfeffer, engl. Gewürz, Syrop, Pfund weise und in Parthey en zu billige Preise, auch ist bey mir trocknes büchenes 3füßiges Brennholz und 1- und 2zöllige fichtene Bretter billig zu haben.

Seel. G. Kruse Wittwe.

Ganz neuen holländischen und Küstendering sind zu haben in kleinen Gebinden, wie auch einzeln bey

Schultz & Löber Wittwe,
in der Breitenstraße No. 390.

Neuer Schottischer und Berger Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, dauerhafte Citronen und holländischen Hering, stückweise bey C. F. Rägener,

Langenbrückstraße No. 82.

Ein fehlerfreyes, schwarzes Reitpferd, welches auch eingefahren ist, steht billig zu verkaufen.

No. 1069 in der kleinen Oderstraße.

Beste Sardellen in Fässern, weiße Wachstafellichte, fein und mittel Postpapier, bey

C. F. Busse & Schultz, gr. Oderstraße No. 17.

Frische hollsteiner Butter, wie auch engl. Schleifsteine von vorzüglicher Güte, stehen zum Verkauf, im Hause No. 1. in der großen Oderstraße.

Zweyfüßig büchen Brennholz, bey

Christian Ernst Juppert.

Von den besten und bekanntesten Sorten veredelte und schon tragbare Aepfel- und Birnbaumstämme, stehen zu Stettin am Pladderien No. 115 in kleinen und großen Quantitäten, zum Verkauf.

Trocknes 3füßiges elsen Kloben- wie auch dergleichen Knüppelholz, ist zum billigen Preis zu verkaufen, auch wird solches auf Verlangen bis vor die Thür geliefert.

Schiffsbau-Lastadie No. 4.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Pferdestall auf 2 bis 4 Pferde, nebst Hechselkammer und Futterboden; so wie auch eine Stube und Kammer, ist sogleich in der großen Ritterstraße No. 1180 zu vermiethen. Stettin den 18. October 1814.

Bekanntmachungen.

700 Rthlr. zur isten und alleinigen Hypotheck, werden auf ein Haus zu Alt-Damm nachgesucht; das Nähere bey der hiesigen Zeitungs Expedition.

Ich habe meinen Material-Laden aus der Hünerbeinerstraße nach dem Klosterhofe am Frauenthor verlegt; ich zeige dies hiedurch ergebenst an und bitte: mir das sonstige Zutrauen ferner zu schenken, welches ich durch Reelle und guter Waare stets werth zu seyn mich bestreben werde.

Stettin den 4ten October 1814.

Christian Franz Thebesius.

Auf einem hiesigen Compoir würde ich einen jungen Menschen als Bursche von guter Erziehung, welcher hinlängliche Schulkenntnisse und schön schreibt, placiren können.

G. C. Masche.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 14. October 1814.

	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	72	—
Berliner Stadt-Obligations	71½	—
Churm. Landschafts-Obligations	55½	54½
Neumärk. detti detti	54½	—
Holländische Obligations	79¼	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	79	—
detti detti Polln. Anth.	67½	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	79	—
Pommersche detti	—	99½
Chur- u. Neumärk. detti	98½	—
Schlesische detti	94	—
Staats-Schuld-Scheine	73¾	73¾
Zins-Scheine pro 1814	—	—
Gehalt- detti detti	—	—
Tresor-Scheine	73½	—
Reconnaissancen	—	57